Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

419 (12.9.1916) Abendblatt

ndischer Beo

Fernsprecher 535

Postsched: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 3.20. Bon ber Geschäftsstelle ober den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Bf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Bost Mt. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Desterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Kostanstalten. Uedriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erideint an allen Werftagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierseitige Unterbaltungsblatt "Blätter für ben Familiens tisch" und "Blätter für Saus: und Landwirtschaft"

Unzeigenpreis: Die fiebenspaltige fleine Beile oder beren Raum 26 Bf, Reliamen 60 Bf. Blats, Reines und Stellen : Anzeigen 15 Bf. Bei Wieberholung entsprechender Rachlag nach Tarif. Beilagen nach besonderer Bereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Ablerstraße 42, Karlsruhe

Blotationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.G. für Berlag und Druderei, Rarlarube Albert Sofmann, Direftor

rantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von balb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich für Anzeigen und Reffamen: U. Sofmann in Rarisruhe

Kriegswirtschaft.

Bom Prafidenten des Kriegsernährungsamtes bon Batodi.

Wer für die Dinge im gangen verantwortlich ift, muß sich trot der Notwendigkeit der ständigen Guhlunghaltung mit allen Richtungen der öffentlichen Stimmung durch derartige Mengerungen fein eigenes Urteil nicht trüben lassen. Er nruß den Weg, den er unter voller schwerer Berantwortlichkeit zu gehen bat, forgiam überlegen, muß ihn dann aber, wenn es nötig ist, mit rücksichtsloser Energie zu Ende gehen. Unfer in zwei Friegsjahren geschichtlich gewordenes Kriegswirtschaftsspitem, jett wo der Gegner auf ollen Fronten militärisch und wirtschaftlich zum Enticheidungskampfe drängt, umzustoßen, ware Torheit oder Berbrechen. Die spätere Umschaltung in die eriedenswirtschaft muß als eine der wichtigsten Buunitsaufgaben im Auge behalten werden. Aber nur als Zukunftsaufgabe. Borläufig ift Konjeguenz die Haupksache und iede Halbeit schä-lich. Unsere Borräte und Erzeugungsmöglichkeiten reichen reichen angesichts der besseren diessährigen Ernte, trot der Abschneidung der Zufuhr völlig aus, um bis dur neuen Ernte durchzuhalten. Sie reichen aber fine dann aus, wenn die laufende Erzeugung auf recht erhalten und wenn beim Berbrauch nach jeder binficht forgfam und haushälterijch umgegangen wird. Es ist falsch, sich einzubilden, daß die Ernte eine Refordernte ist. Das konnte sie bei der Knappbeit an Arbeitsfräften und Runftdunger und bei den Folgen der vorjährigen Migernte, die die diesjährige Bestellung beeinflußte, trot der bewundernswürdigen Pflichttrene der Landbevölkerung, vor allem der allein-wirtschaftenden Rriegerfrauen und der im allgemeinen günftigen Witterung nicht werden. Schon die Erzielung einer mittleren Friedensernte ift unter folden Umftanden eine hocherfreuliche Leiftung. Es At ohne Sinn, gu behaupten, daß beim Fortfall mehrerer Millionen Tonnen an Kraftsutter, die das Ausland im Frieden liefert, auch nur annähernd ebenso viel Schweine gemästet werden können, wie ine Brieden. Wollte man folden Utopien nachjagen, io konnte es nur auf Rosten ber direkten menschlichen treide und Speisekartoffeln geschehen. Es ist ohne Sinn, für die Berechnung dieses Nahrungsbedarfes Friedenszahlen zugrunde zu legen. Die vielfachen Mißgeschide der Kartoffelwirtschaft beruhen zum großen Leil darauf, daß man sich eingebildet hat, die Bebolkerung könne bei der Knappheit der übrigen Nahrungsmittel annähernd mit derselben Menge kartoffeln auskommen, wie im Frieden. — Zu welden Folgen jede Halbheit in der Kriegswirtschaft führt, ergibt das betriibende Resultat der vorjähriden Buderwirtschaft. Da wir im Frieden großen Buderüberschuß haben, glaubte man, diese Ware frei laufen zu lassen können. Man ließ den menschlichen Berbrauch im freien Sandel sich entwickeln und lieb daneben die Verfütterung von Zuder in unbeschränt-tem Maße zu, ja, man ermahnte die Landwirte zu reichlicher Zuderfütterung. Binnen wenigen Monaten war der nach Friedensbegriffen für das ganze Jahr reichliche Zudervorvat nahezu erichöpft. Man uniste sich, als es schon beinahe zu spät war, zur Be-

die allgemeine Berjorgung mit Obstronserven für den Winter schwer gefährdet wurde. Soldhe Ergebnisse bei einer reichlich vorhandenen und leicht zu bewirtschaftenden Ware sollten wirklich der Forderung neuer Halbheiten abichrecken. Stößt man das Wirtschaftsspitem des Friedens um, o mir es ohne Uebertreibung, ohne den Bersuch der Ausdehnung auf praftisch dafür amerreichbare Gebiete, aber im übrigen konsequent und lückenlos durchgeführt werden, trop aller Härten, die darin für den Erzeuger liegen. Wird es dem Bauer flar, dah es sich auch bei diesen Opfern um die Bersorgung des Beeres, um die Bewahrung der städtischen Bevölke rung von unerträglicher Not und damit die siegreiche Beendigung des Krieges handelt, dann wird er, an bessen voterländischer Hingabe kein verständiger Mensch dierlandischer Hingave von wirtschaftlicher Entschlußfreiheit und an persönlichem Wohlbe finden bringen, dann wird die Gemeinbürgschaft, die alle St. Stände im Schützengraben vereinigt, mehr als bisher auch im Wirtschaftskampf sich zeigen. Mißgriffe bei Anordnungen und Ausführungen müssen dabei in den Kauf genommen werden, im Kriege, wo Die Aufgaben der Ortsbehörden so viel schwieriger und ihre Arbeitskräfte durch die Einziehung so viel geringer geworden sind wie im Frieden. Die Tatachen beweisen entgegen aller Theorie, daß die bisherigen Eingriffe die Erzeugung keineswegs erheblich beeinträchtigt haben. Die Pflichttreue der doutschen Bauern bat diese Hemmnisse überwunden. Es ist

schlagnahme, zur scharfen Kationierung des mensch-

lichen Berbrauchs und zur scharfen Beschränkung der

Berfütterung entschließen und hatte doch so wenig

Einmachzuder übrig, daß die Hauswirtschaft der

tüchtigen einmachluftigen Land. und Stadtfrau und

Zeindliche Angriffe im Westen und Osten abgeschlagen. Fortsetzung des Vormarsches in der Dobrudscha.

(B.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegoschauplat.

Front des Generalfeldmarichalls Aronpringen Rupprecht von Babern.

Beiderseits ber Com me find feindliche Angriffsabfiditen im allgemeinen burd Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaug- und im Leuge. Balbe berfuchten die Englander bergeblich, im Sandgrauatenfampf Boben ju gewinnen. Das Dorf Ginchh fiel geftern fruh in die Sand bes Teinbes. Der Artilleriefampf wird mit Beftigfeit fortgefett.

Gesticher Kriegsschauplat.

Front bes Generalfelbmarichalls Bringen Leopold bon Bagern.

Mordlich von Stara-Czerwiszeze brach ein mit ftarfen Maffen geführter ruffifcher Angriff

Großes Sauptquartier, 12. Geptember. unter ichweren Berluften bor unferen Sinderniffen aufammen.

Front bed Generals ber Savallerie Erzherzog Carl.

In ben Rarpathen wurden feindlidje Angriffe in Gegend ber Baba - Ludowa, an ber Cim broslama B. R. und am Capul abgefdlagen, im Gegenftof an ber Cimbroslawa 28. R. 170 Gefangene gemacht.

Baltanfriegsschauplat.

Die unter bem Oberbefehl bes Generalfelbmaridalls von Madenfen ftehenben bentiden und bulgarifden Grafte feuten ihren Bormarich in ber Dobrubicha fort. Un ber magebonifden Front lebhafte Artilleriefampfe im Barbargebiet und für Die bulgarifden Truppen erfolgreiche Gefechte am

Der Grite Generalquartiermeifter: Lubenborff.

stellt worden, wie im vorigen Jahre. Es hat trot | die allerhöfte Kommandogewalt im Felde eine Zeit des verhältnismäßig besonders niedrigen Roggenpreifes die Unbaufläche biefer für die Boltsernährung wichtigften Frucht gegen das Borjahr nicht abgenommen, sondern zugenommen. Es ift fast überall jedes Bund Seu und Stroh, jedes Korn Kraftfutter, jede Rartoffel, die nicht für die menschliche Ernährung gebrancht wurden, auf das forgjamste benutt worden, viel Schweine, wie es der Futtervorrat irgend gulieb, gu maften. Bereinzelte Ausnahmen, wo Belaftigung und Berärgerung einen Landwirt vielleicht anders hat handeln laffen, fallen, felbft wenn fie wirklich und nicht nur in der Fantasie vorgekommen fein follten, nicht ins Gewicht. Auch für die Bufunft follten uns Unfenrufe, als wurde fich unfer Bouernstand burch vie angeblich noch zu niedrigen Preife, oder durch behördliche Eingriffe in irgendwie erheblichem Umfange von der Erfüllung feiner Pflicht, zu möglichft reichlicher Erzeugung das Geinige beigutragen, abbringen laffen, ebensowenig ichreden, als Untenrufe ängstlicher Gemüter in anderer Begiehung. Auch Preisabschläge, wie sie für das Getreide angesichts der besseren Ernte schon in erheblichem Umfange eingetreten find und wie fie für die burch die vorjährige Futternot unangemeffen in die Bobe getriebenen Rindviehpreise zu geeigneter Beit eintreten werden und müffen, wird der Bauer, wenn er den Ernft ber Gejamtlage erkennt, ohne Ginidyrankung feiner Erzeugung ertragen, freilich nur, wenn ihm Preise belassen werden, die ihm unter den erschwerten jetigen Berhältniffen die erfolgreiche Birtichafteflihrung ermöglichen. Deshalb miffen die auf Berkennung der Berhältniffe beruhenden übertriebenen Breisermäßigungsforderungen gewiffer Konfumentenfreise ebenfo entschieden gurudgewiesen werden, wie die gegenteiligen Aniprüche der anderen Geite. Der Meinungsftreit über alle diese Dinge wird

und foll weiter geben. Daß er fich künftig in Formen bewegt, die dem Ernft der Beit Rechnung tragen und jede Schädigung ber öffentlichen Stimmung und der Gintracht zwischen den Beruffsftanden vermeiben, bleibt babei ein Ziel, aufs innigfte zu wünschen. Aber wie dem auch fein mag, der Weg und das Biel ift benen, die bor dem Baterlande und der Geschichte die Berantwortung für bas wirtschaftliche Durchhalten tragen, völlig flar und fie werden, mag auch im einzelnen die Bandelbarfeit der Priegsverhältniffe ober berechtigte Kritif Menderungen berbeiführen, Diesen Weg au gehen wiffen, bis das Biel erreicht ift.

K. General Pau und die russische Offensive.

Wir erhalten von einer gut unterrichteten Berjönlichfeit, die in Fühlung mit höheren ruffifchen Offi-Bieren fiand, folgenden Bericht aus Stocholm.

Rurs nach der Ginnahme bon Breft Litowsf burch die Truppen der Dentschen und Desterreicher, als die ruffifche Armee ins Innere des Landes gurudflutete, wiederholte die französische Regierung ihr Angebot, bem ruffischen Sampiquartier ben General Ban gur Berfügung ju fiellen. Aber wie im Frühjahr 1915, wo Bau fich bereits in Rugland befand und in Meinungsaustaufd mit bem Großfürften Nifolai Rifolajewitsch getreten war, wurde das französische Angebot bon dem Großfürsten, der feine Berater neben fich dulben wollte, abgewiesen. Und zwar in wenig schmeichelhafter Beise. Nachdem Nifolai Nifolaiewitsch jedoch gezwingen war (auf frangolisch-engdieses Jahr trot der sehlenden Kräfte mehr Ader be- lischen Wunsch) den Oberbesehl niederzulegen ams

lang in den Sanden des Baren ruhte, wurde die Wee wieder aufgenommen, den General Pau ins rufsische Hauptquartier rufen zu lassen. Der Bar stimmte diesem Plane zu, trop des Widerspruches mehrerer ruffischer Generale, unter andern auch Ruftis. Pau reifte nach Petersburg ab und traf im Oftober dort ein. Er hatte zunächst Besprechungen mit dem franzfischen Botschafter, mit dem rusischen Rriegeminister und Generalftabechef und reifte bann mit den beiden letzteren ins ruffilde Sauptquartier ab. General Pan hatte schon einen fertigen Plan bei fid, den er im Sauptquartier bem Zaren und feinen Generalen unterbreitete. Der Bar war mit seiner Meinung sehr zurückhaltend, besonders Iwanow und Daniloff äußerten Bedenken, gang ablehnend verhielt sich Alexejew. Die Situation war für General Pau is erquidlich, er war nahe daran, wie im Frühjahr gleichen Jahres, furzer Hand wieder abzureisen, als er in dem General-Adjutanten des Zaren, Beneral Bruffilow, der während der ersten ruffischen Offensive gegen Galizien eine Armee befehligte, dann aber wegen Unstimmigkeiten mit dem Generalftab sein Kommando niederlegen mußte, unterbreitete dem Zaren nodmals die Plane des französischen Generals, und wußte auch den Zaren von der Zwedmäßigkeit der Ideen Baus zu überzeugen. Der Bar zog hierauf General Ban und Bruffilow immer mehr ins Bertrauen, und die Folge hiervon war, daß fowohl Iwanow als auch Daniloff und Merejew in Ungnade fielen, daß der Bar umfangreiche Entlaffungen im Generalftab vornahm und unfähige Generalftabsoffigiere gun Frontdienft verfette. Ctatt biefen Entlaffenen wurden jüngere befähigtere Offigiere in ben Generalfteb aufgenommen. Des Zaren Bertrauen zu Bruffilow wuchs von Tag zu Tag, er trat immer mehr in den Bordergrund, während fich Pau beicheiben zurückzog. Bau wußte auch, daß ein starkes Hervortreten seinerseits die Eiserlucht der ruffischen Generale erregt und ihre Gitelfeit verlett haben würde. Er reifte, nachdem er seine Ideen burch Bruffilow in die Tat umgesett jah, wieder nach Betersburg zurud, wo er als Bevollmächtigter Frantreichs im ruffischen Generalstab arbeitete, und bon wo er vor furzem wieder in seine Heimat zurlickaefebrt ift. In Bahrheit hat General Bau die große Offenfine ber ruffischen Armee geleitet und fie für französisch-englische Zwede in Tod und Berderben getrieben. Bruffilow war der Arm, Pau der Ropf der

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bur Regelung ber Befehlsverhaltniffe an ber Weftfront

heißt es in der Augsb. Postztg.:

ruffischen Offensive.

Der heutige Tagesbericht (vom 11. Sept.) gibt dum erstenmal wohl seit dem August des Jahres 1914 wieder, genaue Auskunft über die Regelung der Befehlsverhältnisse auf dem westlichen Kriegsschauplats. Darnach erscheint die ganze Front in drei Sauptabidnitte eingefeilt au fein, einen belgifchen, der dem Generalfeldmarichall Sergog Albrecht von Württemberg unterstellt ist, einen westfranzösischen, der unserem bayerischen Keronpringen Rupprecht untersteht und ber jest die eng-lisch-frangösische Offensive auszuhalten hat, und einen oftfrangösischen, den Aronpring Fried rich Wilhelm fommandiert. Seit wann diefe Einteilung besteht, ift aus dem Generalftabsbericht nicht zu entnehmen, doch scheint es, daß fie erft infolge des Wechsels in der Zentralleitung des deut-

chen Heeres vorgenommen wurde. Es konnte schon seit Tagen wieder die Beobachtung gemacht werden, daß unfere jetige Sceresleitung es als empfehlenswert gefunden hat, die Führung ihres unpersönlichen Charafters, den fie im Laufe des Stellungsfrieges im Beften angenommen hatte, zu entfleiden und, wie es auch dem deutschen Bolkscharakter durchaus entspricht, die Namen der Führer wieder bei den jeweiligen Schlachtberichten zu nennen. Man darf bies nicht als eine kleinliche, etwa dem Ehrgeiz der führenden Generale Rechnung tragende Magregel betrachten, sondern darf darin eine wohliberlegte, auch in psychologischer Hinjicht begründete Anordnung begriffen. Die Dreifronteneinteilung bringt über-dies eine jedermann in die Angen fällige Klärung und Bereinfachung in die Befehlsverhältnisse, die weifelsohne auch der Kriegführung zugute kommen

Invalidenaustaufch zwifden Rugland und ben Mittelmächten.

Berlin, 12. Cept. Aus Ropenhagen wird bem Bert. Lofalanzeiger gemelbet: Rach einer Stodholmer Drahtung wird ber Inbaliben austausch zwischen Angland und den Mittelmächten über Schweden am nächzien Mittwoch wieder aufgenommen. Bor-läufig wird wöchentlich ein Gifenbahnzug in jeder Rich-

Englische Bestedjungsversuche.

Bertin, 12. Sept. In Golland sind, wie verschiebene Morgenblatter berichten, bereits seit einigen Wochen Gerüchte verbreitet, daß von englischer Seite versucht werde, hollandische Blätter für englische Zwede gu gewinnen. Bei der Chrenhaftigfeit der hollan-dischen Blätter (abgesehen von den sehr befannten Aus-nahmen) dürste indessen ein Erfolg nicht erzielt werden.

London, 11. Sept. (B.T.B.) Rach einer Meldung des Reuterschen Buros aus Johannesburg find zwei Rompoanien füdafrikanischer Eisenbah. ner von der Londoner Regierung zur Dienst. I e i ft ung in Franfre i derbeten worden.

---(0)---Der Krieg mit Italien.

Der Untergang bes "Leonardo ba Binci". Bern, 11. Cept. (B.I.B.) Giner in italienischen Blättern beröffentlichten Stefani-Melbung gufolge anden beim Untergang des Großtampf. idiffes "Leonardo da Binci" 227 Mann den Tod. Ueber den Untergang meldet Corriere della Sera aus Tarent, daß am 2. August abends 11.10 Uhr Stadt und Meer plotslich von ungeheueren Feuergarben erhellt wurden. Sofort hatte man gablreiche Explosionen gebort, die die Saufer ergittern machten und die Fenfterideiben eindrücken. Bom Ufer aus habe man ein brennendes Schiff gesehen, bon bem fortwährend neue Teile unter ftarkem Getoje in die Luft flogen. Der Brand fei vermutlich durch Selbstentziindung von Raphtha in einem Behälter in ber Nähe des Hedturmes ausgebrochen. Alle Löschversuche seien vergebens gewesen. Der Kommandant habe deshalb die Schottentiiren öffnen und die Muritionstammern überfluten laffen, worouf das Feuer nachließ. Das Schiff habe sich auf die rechte Seite gelegt und fei nach 40 Minuten untergegangen.

Baden.

Der erfte und zweite Kommandant hätten den Tod

<X=X0X=X>

gefunden.

Karleruhe, 12. Ceptember 1916.

Eine Gefahr. :-: Mus ber Bialg, 11. Gept. Ernft gu denten gibt die Statistif, die über den Tabakban im Jahre 1916 in den Amisbezirken Mannheim, Schwehingen, Seidelberg veröffentlicht worden ift. Darnach find in diesen drei Begirten im Gangen in diesem Jahre mit Tabak angebaut worden: 148 131 Ar, im letten Zahre waren es 109 499 Ar, also ein Mehr von 38 637 Ar. Wie die Aussichten betr. Preise find und wie die Stimmung der Bauern ift, fo wird das nächste Jahr totsicher noch mehr Tabat angepflangt werden. Wohin führt nun das, wenn hunderttaufende von Ur - nehmen wir noch andere Begirfe dazu — mit Tabak angepflanzt und so dem Getreidebau entzogen werden. Mehl und Brot ift mahrlich fnapp genug und wieviele Familien wären fo froh, wenn es eine Erhöhung der Ration gabe. Auf diefe Beije ift dafür feine Aussicht vorhanden - im Gegenteil. Ift denn der Tabat notwendiger als Getreide? Tabat ist doch ein Genusmittel — Getreide aber - Rahrungsmittel. Gelbft die Goldaten find dankbarer für Brot als für Zigarren. Und erft die Rinder, besonders die beranwachsende, schulentlaffene Jugend, wie fonnten fie mehr Brot brauchen! Es wäre deshalb eine hervorragende vaterländische Tat, wenn die Behörden hier beigeiten die nötigen Magregeln ergreifen würden, um eine Berminderung des Getreidebaues auf Kosten der Tabakspekus lation zu verhindern.

Religion und Sittlichkeit und fogiales Elend.

Die Mannheimer Bolfsftimme brudt eine Stelle mis unserem Auffat über die Oftsudenfrage zustimneud ab und knüpft am die Feststellung, daß Prostiution und elende Wohnungsverhältnisse im engen

Busammenhang stehen, folgende Bemerkungen: Uns sagt das badische Zentrumsblatt damit natürlich gichts Renes. In der klerikalen Presse aber sind solche Belbstrerständlichkeiten nicht eben häusig zu sinden. Da test man in der Regel, daß der Abfall von der Kirche und die Augerachtlassung ihrer Gebote die Ursache der sunehmenden Projetintion wie aller Unfittlichkeit und neuschlichen Berberbtheit sei. Denn die aus dem Sumpfe des sozialen Elends notwendig hervorsprießenden Bluten find jenen Leuten nichts als moralische Brobleme. Darum forbern fie als Heilmittel erhöhten Ginluß ber Rirche auf Leben und Schule. Ginführung bes wangsmäßigen Religionsunterrichts auch in ben Fortbildungsschulen ist beshalb das mindeste, was die Freunde des Badischen Beobachters zur Hebung der Sittichfeit gerade in ber letten Zeit wiederholt nachbrud-

Wir glauben nicht, daß von Bentrumsseite jemals die Wohnungsfrage behandelt wurde, ohne daß auf den engen Zusammenhang zwischen brefer Frage und der Proftitution nachdrücklichst hingewiesen wurde. Es ift daher auch jedem wirklichen Kenner der einschlägigen Literatur, die aus unserem Lager tamnet, bekannt, daß man bei uns febr wohl zu untercheiden veriteht zwischen den verschiedenen Ursachen son Zeitiebeln, die bald mehr auf fozialem, bald mehr auf moralischem Gebiet liegen fonnen. Die bisherige Sozialpolitif des Bontrums ware ja rein unverftandlich, wenn man auf unserer Geite wirklich fo sinfeitig ware, wie hier die Bolfsstimme behauptet. Der Berfaffer jenes Auffates war fich benn auch durchaus bewußt, daß er mit seiner Feststellung aus sem Leben in Bolen in einem Bentrumsblatt nichts jage, was für Lefer der Zentrumspresse elwa neu

Etwas ift richtig an dem bon ber Bolksspinnne Gefagten; aber man muß es zwischen ben Zeilen lefen. Wir find nämlich keine Anhänger ber matetialistischen Geschichts- und Menschheitsauffassung, wie bie Sozialbemokratie es bisher fast burchweg par. Und wenn daher viele Mängel in unserer ozialen und wirtschaftlichen Ordnung auftreten, dann sprechen wir es auch immer und immer wieder aus, daß die Unordnung nicht bloß auf äußere, sondern auch auf innere Ursachen zurückzuführen sei. So flihren wir 3. B. die jehige Teuerung nicht bloß nurf das mangelnde Angebot bei großer Nachfrage gurud, sondern auch auf die gierige Gewinnsucht und die Gewiffens- und Berglofigkeit mancher Kreife Imd Persönlichkeiten. Das sind aber moralische Mängel, die zu einem großen Teil verschwinden militen, wenn fich nicht weite Rreife ber praffischen Betätigung bes Chriftentums entschlagen hätten. Auch die Gewiffenlofigfeit, die in bem Gingreifen ber Engländer in Diefen Krieg und in ihrer geradezu tierijch annrutenden Gelbstfucht herbortritt, ift jum Teil barin begründet, daß fie Geichaft und Bolitif streng icheiden von Moral und Religion, vie das der Altmeister Bilhelm Bundt schon mehrsach aus der Geschichte der englischen Philosophie flar ermiefen hat.

Go ist auch die Prostitution nicht lediglich ein Brodutt von fozialen und wirtichaftlichen Mängeln, sondern auch bon folden im moralischen und religiojen Leben der Gefellichaft, wie man dies idrigens mannigfach in ernsten und auf allseitige Unterjudung ausgehenden Schriften über diefe F nadigewiesen finden kann. Nicht unfere Betrachtungsweise in diesen Fragen ift daber eine einfeitige. Wir dringen auf gründliche Kenntnis aller Urfachen bes Uebels unferer Beit. Dagegen kommt die moralische und religiose Seite der Not unserer Beit in der sozialdemofratischen Betrachtungsweise cegelmäßig zu furz. Und bei dieser allseitigen Berachtungsweise kommen wir allerdings zu der Ueberzeugung, daß die Schäden unferer Beit, wie ie unter anderen in der Prostitution hervortreten, pie übrigens ein sehr altes Uchel ift, im tiefsten Grund im Bergen, in ben Gefinnungen wurzeln. Darin baben uns auch die Erfahrungen bes Krieges gefestigt: denn felbit foldhe, weldhe z. B. das ganze Wirtschaftsfeben bisher mechanisch erflären wollten, famen im Arfieg zu der Ueberzengung, bag vieles beffer wäre, venn man vor dem Krieg mehr Nachdruck auf die Pflege ber Gefinnungen und bes Willens gelegt patte. Und barmn halten wir nach wie vor baran feft. daß die Pflege der Religion und die Anleitung

zur Erfüllung ihrer Gebote für bas ganze öffentliche Beben unerläglich und bitter notwendig ift, wenn es auch falid ware, zu meinen, damit konne alles gebessert werden. Wer mit Erfolg arbeiten will, ber muß nicht nur Gefinnungen und Willen erziehen und üben, sondern auch jene Hindernisse zu entfernen uchen, welche der richtigen Betätigung guter Gefinnung und guten Willens oft allzu übermächtig im Weg stehen, als daß sie von Einzelnen weggeräumt werden fonnten.

Jur Sommerzeit.

* Seibelberg, 11. Sept. Giner der größten Schwarmer für die Sommergeit ift ber Redakteur der Deutschen Handels-Korrespondenz. Er fpricht von dem "genialen Geift", der uns die "neue Sommerzeit" gebracht hat. Aber der Herr Redakteur spottet seiner felbst und weiß nicht wie,

In seiner Nr. 9 vom 15. August schreibt er: "Der Kriegssommer 1916 hat uns mit ber Ginfuhrung der "neuen Sommerzeit" eine vortressliche Erzungenschaft gebracht. Mit verblüffender Einfachbeit und Schnelligkeit hat das Städteleben die Knechtschaft des Stunsbenzeigers abgelehnt und sich auf eine bessere Berwertung der Tagesbelle eingerichtet. Auf dem Dorfe braußen haben sich die Leute ichon immer herglich wenig um den Gang der Uhren gefümmert. Hahnenschrei und Sonnenaufgang haben sie aus den Federn gelodt oder gar nicht jelten bereits bei Pflug und Senje gejunden. Die Landleute sind die besten Frühaussteher und die richtigen Bettgeher: sie nüten ben Tag! Sie haben sich stets der Natur angepaßt und sind der frästigste und gesundeste Menschenschlag geblieben. Durch die Neu-ordnung der Zeit hat sich auch der Städter der Natur wieder um einen Schrift genähert."

Alfo nun wiffen wir's: Wenn einem, ftatt daß man sich nach "Sahnenschrei und Sonnenaufgang" richtet, erst die Uhr eine Stunde früher gestellt sein muß, um eine Stunde früher aus den Federn gu kommen, so nennt man das die "Mblehnung der Knechtschaft des Stundenzeigers". D heilige Ein-

Ein Mifftand in der Beurlaubung der Landwirte.

Man schreibt uns:

Die Heeresleitung hat diesen Sommer in anerkennenswerter Weise Landwirte beurlaubt zur Berrichtung von landwirtschaftlichen Arbeiten. Bei der Auswahl der Urlauber ist aber nicht immer in ganz dweckmäßiger Weise versahren worden, es liegt deshalb im Interesse unseres Vaterlandes, auf dieses hinzuweisen. Da wurde z. B. ein nicht gedienter Landwirt eingezogen Anfang 1915. Die Eltern desfelben find vor dem Kriege gestorben, weshalb das ganze Hofgut mit 45 badifchen Morgen feine Geschwister, Mädchen im Alter von 17—21 Jahren, besorgen müssen. Während des ganzen Jahres 1915 konnte er an keinen landwirtschaftlichen Arbeiten teilnehmen. Im folgenden Frühjahr war er in der Garnison, mußte aber direkt bor dem Ansaen wieder ausrücken. Dadurch kam er wieder um den nachgefuchten Urlaub. Bur Getreideernte 1916 reichen die Beschwifter nun wieder Urlaub ein. Sie erhalten den Bescheid, daß ihr Bruder mit Urlaub noch etwas abwarten muffe. Die Beurlaubungen erfolgen namlich wie folgt: In erster Linie fahren Mannschaften in gewissen Abständen aus allen Berufsklaffen, außerdem fahren dann noch Urlauber, fogenannte landwirtschaftliche Urlauber. All diese Urlauber komeihe nach, wie sie in die Kompagnie gekommen find, was bei den Urlaubern aus den verschiedenen Berufsklassen nicht mehr wie recht ist, während es bei den Landwirten ganz anders ift. Da reflamieren Eltern ihre Gohne, Berwandte reflamie. ren und Bekannte und zwar oft um Loute, die vorher nicht einmal in der Landwirtschaft tätig waren.

Es liegt uns durchaus ferne, diefen den Urlaub zu vergönnen, aber dadurch, daß dieselben etwas länger in der Kompagnie sind, werden oft Landwirte, die einen eigenen Betrieb zu Saufe haben, einfach zurückgestellt mit dem Bermert: "Muß noch länger warten", und wenn der ganze landwirtschaftliche Betrieb im Winterschlaf liegt, kann dann auch dieser in Urlaub fahren. Die Mannschaften aus den verschiedenen Berufsklaffen fahren, Mannschaften, die von Landwirten angefordert sind, fahren. Aber der eigentliche Landwirt muß die Rüdsicht auf Zeit und Verhältnisse manchmal vermissen. Man sollte doch eigentlich erwarten, daß der Landwirt, der einen eigenen Betrieb zu Saufe

hat, in erster Linie berücksichtigt werden müßte, denn dieser kann sich leitend und anordnend an der Arbeit beteiligen und fann für die weitere Bewirtschaftung Ratschläge geben; denn zu einem rationellen landwirtschaftlichen Betrieb gehört auch weise Umsicht. Nicht jede Berson, die früher in ber Landwirtschaft mitgeholfen hat, oder vielleicht nicht einmal mitgeholfen hat, fann eine leitende Stelle einnehmen, um den Betrieb rationell zu bewirtschaften. Es sei damit absolut nicht gesagt, daß die Frauen nichts davon verstehen; aber sie benötigen auch den Natschlag des Mannes, der auf alle Fälle mehr gebildet ist hierin. Im Interesse ganzen Vaterlandes liegt es, daß hier stets nach Gründen der sachlichen Zwedmäßigkeit verfahren wird.

Lebensmittelversorgung.

barf nach einer soeben erlassenen Bestimmung bes Mini-sterrums bes Innern in Baben auf die Gierfarte in der Woche abgegeben werben.

+ Die Abgabe von Speifefett. Das babische Ministerium bes Innern hat bestimmt, daß in Baben auf die Fettfarte höchftens 125 Gramm Speisefett in 14 Tagen an die Berbraucher abgegeben werden dürfe.

---)×(----Chronik.

Aus Baden.

Arlsruhe, 11. Sept. Die am 9. Juli, als am Geburtsfest des Großherzogs, in den ebangelischen Kirchen Badens erhobene Kollette für die religiöse Versorgung unserer Truppen hat 10'366.33 Mf. er-

::: Mannheim, 11. Sept. Die Afche bes Oberburgermeisters Martin ift jest in dem bollendeten Grabdentmal beigesett worden.

 Manuheim, 11. Sept. Rach einem Bericht in der Südd. Tabakata. ist man mit dem Einheim sen der Tabake überall volkauf beschäftigt. Das Ergebnis ist bezüglich der Qualität als auch des Quantums völlig

Deinheim, 11. Sept. In der hiesigen städtischen Obstverkaufshalle werden große Mengen Taseläpfel von 10 Big. das Pfund an verkauft. Goldparmänen werden mit 15 Pfg. und feinste Gelsprten mit 25 Pfg. das Pfund verkauft. Um frembe Handler fernguhalten, hat der Gemeinderat bie nötigen Borfehrungen getroffen.

:-: Distelhausen bei Tanberbischeim, 11. Sept. Durch Feuer wurde die Scheune des Landwirts Wachter eingeäschert. Der Schaben ist bedeutend, da die Ernte dem Feuer zum Opfer fiel. Man bermutet Brandstiftung.

& Baben-Baben, 11. Gept. Die Großherzogin Luise wird morgen, Dienstag, zu mehrwöchigem herbstaufenthalt auf Schloß Gaben eintreffen.

Offenburg, 11. Sept. Der Rabattspar-berein hier hat beschlossen, vom 15. Sept. ab die Rabattgewährung gang einzustellen. Bon diesem Tage an werden somit in den dem Berein an-geschlossen Geschäften keine Rabattmarken mehr verabfolgt. Der Rabattsparverein begründet biefes Borgehen mit den hohen Einkaufspreifen bei allen Baren und den gesteigerten Roften bes Betriebs. Den Besibern von Rabattsparbuchern entsteht fein Schaben, ba die Bücher am 1. Januar 1917 eingelöst werden.

Bom Schwarzwald, 8. Sept. 3m Gegenfat gu anberen badischen Landesteilen ist in gahlreichen Orten hen bem bodischen und wald die Obsternte ausgezeichnet ausgefallen. So in Dauchingen und in dem 900 Meter hochliegenden Sochemmingen bei Dürrheim. Dort haben Landwirte an Baumobst 150, 200, 600 und 750 Zentner eritlaffige Früchte geerntet. Beider aber wiffen fie wohin mit diesem Segen, ba ihnen fein Sändler die Söchstpreise bezahlen will Also bilbet auch hier wieder die Höchstpreissestistung bie Unterbindung normaler, niedriger Preise.

X Engen, 11. Sept. Am 6. September waren 50 Jahre feit der Inbetriebnahme ber Bahnlinie

Singen-Engen berfloffen. Der Felbwebelleutnant nach ber Demobilmachung.

Bielfach herrscht noch immer Unflarheit darüber, was mit dem Feldwebelleutnant geschieht, wenn er vorzeitig entlassen oder sein Truppenteil aufgelöft oder ber Demobilmadung auf ben Friedensfband qurudgeführt wird. Sierüber ichreibt die Beitung bes Bundes Deutscher Militäranwärter u. a.: Der Reldwebelleutnant behält feinen Dienftgrab auch nach ber Entlassung. Er tritt, wenn er noch reserve-ober landwehrpflichtig ist, in den Beurlaubten-

ft and, wenn er landfturms ober nicht mehr militä pflichtig ist, in das Inaktivitätsverhältnis gurud. Da der Feldwebelleutnant zu den Subaltern offizieren im Range des Leutnants gehört und auf ihn alle für die Offiziere beziglichen gesehlichen und sonst gen Borschriften, mit Ansnahme der Bestimmungen über die Chrengerichte und über die Wahl ber Offiziere und über deren Uniformen, Anwendung zu haben, gehört er auch im ersteren Halle zu den Ossissieren des Beursaubtenstandes, und zwar zu dem Ossissiersorps dessemigen Landwehrbezirfs, dem er über wiesen ist, sonst zu den ehemaligen Offizieren des Bo urlaubtenstandes. Eine weitere Frage ist bie, ob bet Feldwebelleutnant nach der Entlassung berechtigt ist, bei besonderen Gelegenheiten Uniform angulegen. Somell er gu den Offigieren bes Beurlaubtenstandes gehört, steht dies außer Frage. Zählt er aber zu den inaktiven Offizieren, ift er nur gum Tragen einer Uniform berechtigt, wenn ihm eine solche ausbrücklich verliehen ift-

Borfchuffe gur Befchaffung von Wintervorraten. Berlin, 11. Cept. (B.T.B.) Die Nordd. Allgem Zeitung schreibt: Bor einigen Tagen wurde mitgefeilt daß die preuhischen Behörden ihren Beamten und ffar digen Arbeitern in den Staatsbetrieben auf Antrag einen Gehalis-(Lohn-)Vorschuß gur Beschaffung einen Gehalts-(Lohn-) Borschuß gur Beschaffund eines Binterborrats von Kartoffeln und Seiz material gewähren können. Die gleiche Anordnunk ist vom Reichskanzler auch für die Reichsbeamten und den in den Reichsbetrieben ftandig beschäftigten Arbeitern getroffen worben.

:1: Untauf von Mais gu Caatzweden.

Nach einer soeben erschienenen Berordnung des Ministeriums des Innern dürfen die Erzeuger von Mais Mais zu Saatzweden nur an die Geschäfts. ftelle der Badischen Futtervermittelung G. m. b. S. in Karlsruhe, sowie an die von dieser beauftragten Unterfäuser absehen. Die Unterfäuser müssen von der Geschäftsstelle der Badischen Futtervermittelung ausgestellte Ausweise bei dem Erwerb des Maise mit sich führen. Anderen Personen, als der Geschäftsstelle der Badischen Futtervermittelung und den von ihr bestellten Unterkäufern ist der Rauf von Mais zu Saatzwecken bei den Erzeugern verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Berordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Gelbstrafe bis 1500 Mark bestraft.

& Die babifche Lehrerichaft im Beltfriege. Mus ben Reihen ber babijden Lehrer find 516 ben Gelbentob geifterben, 311 haben bas Eiferne Greug 2. Rlaffe und 11 das Giferne Kreuz 1. Klasse erhalten.

(Stiftung für einen friegsbeschäbigten Frifeut, Dem Landsausschuß für Rriegsbeschäbigtenfürforge ift eine Frifeureinrichtung im Wert von ca. 1200 Mart mit der Bestimmung gespendet worden, fie einem womöglich badischen Kriegsbeschädigten zuzuwenden, bet fich als Frifeur felbftanbig machen will. Antrage auf Neberlaffung ber Einrichtung find burch Bermitte lung des zuständigen Bezirksausichusses ber Krieges beschädigtenfürjorge an die Geschäftsstelle des Landess ausichuffes ber Rriegsbeichäbigtenfürforge Rarlsrube, Herrenftraße 1, zu richten.

Ein Bint für ben Sausfrauenbund. Aus bent Linggau, 6. Gept., wird ber Babischen Presse geschries ben: Man soll teine landwirtschaftlichen Erzeugnisse gu-grunde geben lassen. In der Kriegszeit gweimal nicht. Run fann man aber gurgeit die Bahrnehmung maden daß auf den etwas bom Bertehr abseits gelegenen Lands orten biele Gartengemufe, befonders Galat und Bohnen, vorhanden sind, weit über den Bedarf der Andauer hinaus. Niemand over erscheint da au dem Plan, um diese überschüfsigen Erzeugnisse, vielleicht um dilligen Preis, aufzukaufen. So verhält es sich jeht mit dem Fallobst und dem unreisen Frühobst an Birnen und Aepfeln.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 12. Gept. 30 000 Rahrungsmittel. farten gestohlen. Ginbrecher erbeuteten in ber Nacht zum Sonntag bei der 22. Brotkommission in der Beramannitrake 28/29 nicht weniger als 30 000 Lebens mittelkarten. Sie verschafften sich Zutritt in ben Auf-bewahrungsraum, indem sie die Türfullung ausschnits ten, und stablen je 10 000 Brot-, Speisefett- und Zuder-

Aus Sachsen. Seit einiger Zeit macht sich besonders im Erzgebirge wieder eine ftarte Zunahme bes religiösen Gektenwesens bemerkbar. Auch die Spiris tiften haben größeren Zulauf.

Gine Chrung für bas 15. Armeeforps.

Dem fommandierenden General des 15. Armeeforps General der Infantekie b. Deimling ist, wie schon gemeldet wurde, zugleich mit einigen andern Korpsbefehlshabern der Orden Pour le Mérite verliehen worben. Der deutsche Kronpring hat dies als Ober befehlshaber in einem Armeebefehl gur Nenntnis ges bracht, in bem es (It. Strafb. Boft) beißt: "Indem ich

Liese.

Die Geichichte eines Stieffindes.

Bon M. Röd.

(Rachdr. verboten.) (Fortsetzung.)

Die Zeit nach dem Begräbnis ging an Grete voriber, wie ein dumpfer, schwüler Traum. Sie konnte s noch immer nicht fassen, daß ihr Glück ihr für immer geraubt war. Das Erste und Einzige, das sie peliebt, hatte sie verloren. Plöglich in der Nacht suhr ne auf, in der Meinung, ihr Hänschen hätte geweint. Dann sank sie, als die bittere Wahrheit ihr zu Bewußtsein fam, schluchzend in die Riffen zurück. Bei Rage schlich sie im Kinderzimmer herunt, öffnete bann wieder den großen, weißen Schrank, der Hanshens Spielsachen und Kleidchen barg. Bärtlich nahm fie jett den Bajazzo, deffen Schellen ihn fo ergött patten, in die Sand und füßte ihn dort, wo die fleigen Fingerchen ein Loch gebohrt hatten in die weiche Bolle; dann wieder die bunten Wollbälle, die am Dach des Wagens aufgehängt worden waren, wenn ber kleine Mann spazieren fuhr. Alles legte fie dann wieder forgfältig zurud und begann zum fo und fo pielten Male all die kleinen Jäckhen, Semochen und Strümpfchen zu liebkosen und zu ordnen, als sollte ber fleine Eigentümer derfelben in der nächsten

Biertelftunde frifch-befleidet werden. So vergingen einige Monate. Herrn Raimunds Crauer um das verlorene Kind war durch das Leben, as unabläffig seine Forderungen an ihn stellte schon khr verwischt; auch war seine Natur nie zart besaitet jewesen. Er fand sich eben mit dem Unabänderlichen 16. In seiner Fabrik, die er mit Umsicht leitete, fand | Blid zu, aus dem mehr als Abneigung blitt: Haß

er viel Zerstreuung, da durfte man sich nicht zügellos dem Schmerz überlaffen. Er überprüfte ruhig und überlegen die Biicher und besprach mit dem Buchhalter und den Werfführern die geschäftlichen Angelegenheiten als wäre nichts Trauriges in seinem Hause

porgefallen. Ram er aber in seine Wohnung, so wurde er durch seine Frau, welche noch immer schwarze Kleider trug und oft verweinte Augen hatte, wieder an den Ber-Init erinnert.

Einmal war er in besonders guter Laune, denn er hatte ein vorteilhaftes Geschäft abgeschlossen. Heimkehrend fällt ihm in der Auslage eines Konfektions. geschäftes am Margaretenplat eine prächtige, weiße Geidenblufe auf. Die Geftalt feiner Frau, die in ein ewiges Schwarz gefleidet war, taucht daneben in feinem Beift auf. Das schimmernde Beiß mußte fie gut fleiden. Im Brautfleid war fie ja so hilbsch. Er geht hinein und kauft bie Bluse. Schnunzelnd betritt er seine Wohnung. Na, jest wird sie doch endlich die Leichenbittermiene aufgeben, wenn fie das Bluserl probiert. Müßte kein Weib sein.

Grete fieht ihn fragend an, als er ihr das Paket

Eine Seidenbluse hab' ich Dir gekauft, daß D' auch einmal was anders anhaft, als das efelhafte sawarze Rleid!"

Sie hat das Paket geöffnet. "Beiß — ich will aber nur schwarz!" sagte sie und

schiebt das Paket weg. Jest hast gerade gehört, daß ich Dich anders sehen will als schwarz!" jagt er und das Blut steigt ihm in

die Wangen. Sie aber antwortet nicht und wirft ihm nur einen

gegen den Mann, ber ihrer Meinung nach roh und ! gefühllos war, da er sie aus ihrer krankhaften Gemiitsftimmung reißen wollte.

Da ninmt er die Bluse und wirft fie zerknüllt zu Boden. Die Tür seines Zimmers fällt frachend ins Schlok.

Bitternd bleibt Grete gurild. Es ift ihr gar nicht wohl. Sie weiß es, daß jede Aufregung Diefes Bittern, das fie nicht meistern fann, und das ungestüme Bergflopfen, das fie jest wieder angftigt, berbeiführt. Heute nun ist es gar arg. Rächsten Tag kommt der Sausarzt. Sie nimmt feine Medizin, aber es ift ihr aleichgültig, ob sie hilft oder nicht. Was liegt ihr noch am Leben?

Miide lehnt sie an einem der diffteren nebelschweren Novemberabende, wie sie jest in endloser Reihe ins Land ziehen, am Fenster und starrt mit abwesenden Bliden hinab in die grane, ode Dammenung. Das Raimundsche Haus sag an der Hauptstraße des Bezirkes und bürgerliche Wohlhabenheit glänzte an feiner Faffade und leuchtete aus feinem Innern. Wie jeden Tag hatte Grete die Zimmerflucht des ersten Stockverkes, das sie mit ihrem Mann und zwei Dienstboten bewohnte, oft und oft burchwandert, nachgesehen, ob alles gut aufgeräumt sei und hatte mechanisch den Staub, der nur in ihrer Einbildung auf den Möbeln lag, abgewischt — um nur etwas zu tun. Sie hatte die Uhren aufgezogen, die paar Prachtausgaben von klaffischen Werken am Salontisch durchgeblättert, ihres Mannes Rauchtisch forgfältig von jedem Nichenstäubchen gereinigt, den Liifter des Speisezimmers mit einem wollenen Tuch abgerieben. Sie war immer miide. Aber sie war die häuslichen Arbeiten so gewöhnt, daß sie sie nicht unterließ, obwohl fie alles so freudlos, so unluftig tat.

Und wim dämmerte es und fie blidte hinab auf die Margaretenstraße, wo die Menschen geschäftig ihres Beges hafteten — ach — die hatten alle ein Ziel wo die Stragenbahn klingelte, die Lastwagen dröhnend ihres Beges fuhren und elegantes Fuhrwert flint babinrollte. Grete empfand ben Stragenlärm als einen physischen Schmerz und fand doch nicht die Kraft, die bequeme Stellung, die sie gerade einnahm, aufzugeben. Jest flammte ein Laternenlicht um das andere auf und der Einfamen erschienen die Lichter durch den Tränenschleier, der ihre Blicke ver dunkelte, wie umflorte Totenkerzen. Mit einem Rud wandte fie sich dem Zimmer zu, wo es schon gand dunkel war, hüllte sich fröstelnd in einen Schal und läutete dem Mädchen. Bald brannte ein luftiges Feuer im Ofen und das milde Licht der großen Hängelampe ergoß sich über den behaglichen Raum, bessen tiefdunkle, altdeutsche Einrichtung dadurch et was von ihrer Dufterkeit verlor. Grete brudte fich in die Ede des bequemen Pluschdiwans, welche der mächtigen Kredenz gegenüber in der Nähe des Ofens fteht, ihr Gesicht erscheint auf dem tiefroten Sintergrund gelblich und die tiefen Ringe um die gland losen Augen lassen es noch frankhafter erscheinen. Run schließt fie die Augen und nur das Seben und Senfen der schmalen, eingesunkenen Bruft gibt Runde, daß in diesem schmächtigen Rörper Leben ift. Da läutet es. Erschroden fährt sie zusammen. Das ift für sie imer ein Augenblick der Erregung und Furcht Aber nein, es ift erft fechs Uhr, vor fieben Uhr kommt er nie. Da hört fie auch schon die Stimme ihrer Schwefter.

(Fortsetzung folgt.)

ift gurüdgetreten.

Athen, 12. Gept. (B.I.B.) Reuter. Baimis

Bern, 12. Sept. (B. I.B.) Bie der Temps melbet,

diejen Gnabenaft zur Renntnis meiner heeresgruppe bringe, gebe ich meiner aufrichtigen Freude darüber Ausbrud, daß diese Anerkennung der Tapferkeit meiner Truppen in den Rämpfen bor Berdun in diefer mohlverdienten hohen Auszeichnung ihrer hervorragend beswährten Fichrer sichtbaren Ausdruck gesunden hat." General v. De im ling hat in einem Korpsbesehl vom September in folgender Form bon biefer Chrung Kenntnis genommen: "Seine Majestät ber Raiser und König hatte die Gnade, mir heute den Orden Pour le Merite zu verleihen. Ich erblide hierin eine Aner-fennung für die überall bewiesene Tapferfeit des 16. Armeeforps: ein Ansporn für alle, bis zum ends gultigen Sieg weiterhin unfre Pflicht zu tun."

_______ Lotales.

Rarleruhe, 12. Ceptemer. 1916.

Die Erlaubnisicheine gur Ginfuhr von Rartoffeln werden zur Zeit im Kommunalverband ausgegeben. Entweder ist aber wieder einmal nicht recht vorgesorgt, ober man halt die Leute absichtlich bin, damit nicht jo bon den Scheinen Gebrauch machen. Es fehlt nämlich merkwürdigerweise immer wieder an Formu-larien, die ausgefüllt werden sollen, sodaß die Leute entweder unverrichteter Dinge abziehen oder sehr lange warten müssen. Wir versiehen eine solche lahme Praxis nicht. Sie sieht aus, wie eine eigens ausgeflügelte Methobe, um die Bebölkerung zu mihstimmen. Und man hätte wahrhaftig Grund, eine so einsache Sache mönlicht möglichst prompt zu erledigen. Zuerst muß natürlich alles ichimpfen und bann fommt man, wenn die Beit herum ift mit ber Beruhigungssprițe.

---(0)---Politische Nachrichten.

Ein Finangprogramm in ber Schweig.

Bern, 11. Sept. (B.I.B.) Der Bundegrat gat beute ein Finangprogramm aufgestellt, das folgende Reformmaßnahmen vorsieht: 1) Tabaknopol; 2) Bierfteuer; 3) Stempelabgaben auf Bechsel und Wertpapieren (Aftien, Obligationen, Genubideine und dergl.); 4) Besteuerung von alkoholischen destillierten Getränken, die noch nicht dem Al-Toholmonopol unterworfen sind; 5) Revision der Willitarpflichtersatiteuer jum Zwede der Erhöhung des Ertrages; 6) eine neue Kriegssteuer nit teilweiser Menderung der Grundlagen der erften Kriegsfteuer. Dieses Finangprogramm wird von einer Kommission on Bertrauensmännern und Bertretern aller Bolfsschichten beraten werden.

Die Erodenlegung bes Zuiberfees.

Haag, 11. Sept. (B. T.B.) Das Correspondenz-Büro erfährt In der 3 weiten Rammer wurde ein Gesehentwurf eingebracht, um die Zuiderfee troden legen gu laffen. Gleichzeitig follen Dagnahmen getroffen werden, um neue Befefti. gungen, die im Intereffe der Landesverteidigung im Falle ber Trodenlegung notwendig würden, ausduführen. Die Berteidigungsmaßregeln werden in einem besonderen Gesetz behandelt, das erledigt fein muß, ehe mit dem Eindämmungs- und Trodenlegungsarbeiten begonnen wird. Das Jahr, in dem mit der Trodenlegung des südöftlichen und nordöftlichen Teiles angefangen werden soll, wird gesetslich festgelegt. Die Kosten werden auf 110 Millionen wobei die Anlage der Befestigungen nicht inbegriffen ist. Die Arbeiten werden 15 Jahre beanspruchen.

Irland.

Berlin, 12. Gept. Rach bem Berliner Lofalangeiger melden Baseler Blätter aus Dublin: Mehrere taufend Berfonen wohnten einer Berfammlung im Bonirpart bei, wo fie von dem Programm der nenen Liga der irischen Union Kenntnis nahmen. Die vorgeschlagenen Entschließungen, die die unversligliche Freikassung der irischen politischen Gefangenen und die Aufhebung des Belagerungszustandes berlangen, wurden mit Beifall angenommen.

Der Aufftand in Riederlandifd, Indien. Amsterdam, 11. Cept. (B.T.B.) Dem Sandelsblad wird aus Niederländisch-Indien vom 9. Geptember gemeldet: Der Kommandant von Moeara

Brosh. Hoftheater Karlsruhe.

Dberon.

Bebers "Dberon" eröffnet. Bir unterlassen gerne absichtlich". Deron" eröffnet. Bir unterlassen Miederbeginn.

absichtlich "Dberon" eröffnet. 28st litteren Biederbeginn,

Sumal die Borbedingungen jur benjelben feine gunftige-

ten geworden als die zwei vorausgegangenen Jahre. Die Boffmarben als die zwei vorausgegangenen Jahre. Die

hoffnung ist ja der ständige Begleiter bes Menschen,

uns du bieten bermag. In so schwerer Ariegszeit mußte man nach so vielen Richtungen im sozialen Leben be-lcheiten

scheibenet werden, daß es nicht mehr wie billig ist, es auch den beschränkten Berhältnissen der Bühne gegenüber den beschränkten Berhältnissen der Bühne gegen-

mehr in bem bequemen Rahmen bes Singipieles, ber

organische Einheit und Geschlossenheit sehlt auch ihr und

die berühmte Arie "Ozean du Ungeheuer", welche die Höhe ber Entwicklung bedeutet, kann nicht dafür entstädigen, daß der Inhalt der Partie in Ginzelheiten

du sein. — "Oberon" war befanntlich der Schwa-nsang des Weisters, seine Darstellung bewegt sich der

hoffen wir auch für unferen Kunsttempel wieber bas Beste und nehmen wir eben mit dem vorlieb, was er

Tebo berichtet, daß am Donnerstag und Freitag | Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten.
18 Aufständische gefallen sind und 21 gefangen genommen wurden. Die Solländer erbeuteten viele Waffen. In einem Telegramm am Donnerstag berichtete ber Brafident von Riambi, daß die Aufständischen am Mittwoch abend einen Angriff auf Teleh Bandjan versuchten. Nach einem Telegramm des Nieuwe Rotterdamschen Courant mus Soerabana wurde Moeara Tambeji von den Regierungs. truppen wieder erobert. Die Berlufte der Aufständischen waren 50 Mann.

Die Forderungen Japans an China.

Amfterdam, 12. Gept. (B.I.B.) Einem hiefigen Blatt zufolge, meldet die Times aus Pefing: Nach dem Busammenstoß zwischen dinesischen und japanischen Truppen in Cheng Chiafung hat die japanische Regierung an die dinefifche durch ihren Gesandten in Befing folgende Forderungen geftellt: 1. Die Beftrafung ber dinefischen Offigiere, 2. Die Errichtung von japani. ichen Polizeiftationen in verschiedenen Orten in der Südmandichurei und der Oftmongolei. 3. Die Er-nennung japanischer Berater für diese Orte und die Blafatierung von Aufrufen, in denen dinefifche Truppen bor Busammenftogen mit japanischen Truppen gewarnt werden. 4. Schadensvergütungen und Beftrafung des dinesischen militärischen Gouberneurs. 5. Wird verlangt, daß bei jedem Hauptquartier der Bejahungstruppen in der Gudmandidurei und Dftmongolei ein japanifcher militärischer Beirat angestellt werde und daß japanische Lehrer an die Wilitärfculen und die Afabemie berufen werben.

Lette Nachrichten

Enver Pascha

im öfterreichifch = ungarifchen hauptquartier.

Wien, 12. Sept. (B.I.B.) Aus dem Kriegs-preffequartier wird gemeldet: "Enver Bafchaim öfterreichifdungarijden Sauptquartier". Bon der Front ber in unseren Reihen stehenden faiserlichen osmanischen Truppen kommend, ift der türfifche Bizegeneraliffimus Emver Paidja am 10. September ds. 38. nachmittags im Standort bes R. und R. Oberfommandos eingetroffen. Es war das erfte Zusammentrlef. fen der beiden Söchstemmandieren. den ber verbündeten und fürfischen Seere, eine be-Bentfame Begegnung, jumal fie ju einem Beitpimit erfolgt, da die Kampfgemeinschaft unter fo gliidlichen Aufpizien gegen den neuen hinterruck entstandenen Beind eben ihre Früchte zeitigt. Die dankbare Würdigung biefer treuen Baffenbriiderschaft kan denn auch in dem überaus herglichen Emp fang, der bem Generaliffimus allerfeits guteil wurde, zu sichtbarem Ausbrud. Enver Pajcha war von dem öfterreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten, Generalmajor Pomiantowsfi, und dem faiferl. dentidjen Generalmajor v. Loffow, den dem deutschen Kaiser sugeteilten kaiserlich ottomanischen Generallentnant Biffi Bafcha und bon bem Canitätschef der türkischen Armee, Ruman Paicha, begleitet und hatte noch die wichtigften Abteilungs-chefs in feinem Gefolge. Die Befprechungen im Hamptquartier nahmen den ganzen Nachmittag des 10. und den Bormittag des 11. September in Unipruch. Um 10. September abends fand beim Armeeoberkommandanten Feldmarichall Ergher. jog Friedrich eine Tafel ftatt, an ber Enber Bajda mit ben Gerren jeines Gefolges teilnahm, und gu ber noch die Berren ber faiferlich beutichen Militärmiffion beim faiferlichen und foniglichen Oberfommando, ber bulgarifche Militärattache in Wien, Oberftleutnant Tanfilow, ferner ber Chef Generalitabs, Generaloberit Frhr. Konrad von Sogendorff mit ben oberften Funftionären bes Armeeoberkommandos zugegen waren. Um 11 Uhr mittags verließ Enver Pajdia wieder bas österreichisch-ungarische Hauptquartier. der Fahrt von und jum Bahnhof, sowie isberall, wo ber türkische Generaliffinus fich zeigte, wurde er von der Bevölkerung der Stadt auf Das immpathischfte

find die Bertreter der Entente in Athen mit der griechischen Regierung dabin übereingekommen, daß an Bord eines jeden griechischen Dampfers fünftig Kontrolleure, die von England und Frankreich zu bezeichnen find, mitfahren.

Athen, 12. Gept. (B. L.B.) Meldung der Agence Savas. Die Unterjuchung des Attentats (auf die französische Gesandtschaft. R.) wird tatfraftig fortgesett. Die Zaimis überreichte Berbalnote, die die Forderungen der Entente enthält, war nicht in die Form eines Ultimatums gefleidet, aber trogdem febr kategorifch. Die Gefandten find von der Aufrichtigkeit & a i m i & überzeugt, dem fie von der Gefährlichkeit der geheimen Organisationen Mitteilung machten, die der Kontrolle der Regierung entgehen und eine Lage schaffen, aus der fanatische Buftande hervorgehen. Die Tatjache, daß die Bunde eine Gefahr für die innere Lage Griechenlands bedeuten, wurde der Regierung vom Bierverband ichon lange vor den Ereignissen der vergangenen Nacht flar gelegt.

Der bulgarifch-beutiche Bormarich in ber Dobrubicha.

Einem Bericht zur Kriegslage im Tag (Nr. 466) entnehmen wir: Bas unfer und unferer Berbundeten Borgehen in der Dobrudfcha anbelangt, so wird die Schnelligkeit desfelben ficherlich nicht ohne Ginbrud auf Rumanien - und vielleicht darüber hinaus - bleiben. Giliftria scheint nicht ernstlich verteidigt worden zu fein, nachdem die Ausfallkolonne in der Richtung auf Tutrakan so übel "abgeschmiert" worden war, wie dies der bulgarische Bericht schildert. Bereits am Samstag drano die Kava, erie der Berbiindeten in die Festung ein, und der Einmarich der verbiindeten Truppen wurde von den Einwohnern mit Jubel begrüßt. Wobin fich die Rumanen gurud. zogen, wird uns nicht gefagt. Es ftand ihnen wohl nur die Strafe nach Norben, das heißt nach Cerna-

Bon ber fiebenbürgischen Front.

Wien, 11. Sept. Das Wiener Montagsblatt berichtet aus Budapest: Aus allen Berichten in parlamentarischen Kreisen geht hervor, daß die Lage in Siebenbürgen fich foweit geffart hat, daß bereits wieder Ruhe eingetreten ift. Alle Bermaltungsbeamten fehrten auf ihre Boften gurud. Der große rumanifche Bormarich ift nunniehr vollständig gum Stillstand gefommen und unfere Truppen find in die ihnen zugeteilten Stellimgen gelangt.

Die Abreife ber Gefandtichaften in Bufareft.

Sofia, 9. Sept. (B.L.B.) Bulg. Tel.-Ag. Berspätet eingetroffen. Die bulgarische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen und fonsularischen Mijfion Deutschlands, Defterreich-Ungarns, Bulgariens und ber Türke i in Bukarest, sowie die Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Rugland abreisen follen, um in ihre Beimatlander gurudgufeh ren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Ronftantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenen ber biefigen rumanischen Gesandtschaft auf dem noch zu bezeichnenden Wege von hier abreisen.

Die Forderungen des Bierverbandes angenommen. Baris, 12. Cept. (B.T.B.) Die Agence Habas meldet aus Athen, daß die griechische Regierung alle Forderungen des Berbandes angenommen hat. Die Polizei hat es iibernommen, bie Reserviftenvereinigungen aufgulöfen.

Unbehagen in Frankreich.

Bern, 12. Sept. (B.X.B.) Die Stimmung und die Befürchtung ber öffentlichen Meinung Franfreichs beutet bie gestrige Bictoire in folgenden Ausfuhrungen an: In der frangösischen öffentlichen Meinung herricht feit einigen Tagen ein gewiffes Unbehagen. Auf den Jubel iiber die ruma. nifche Intervention ift bereits ber Unfang ber Enttäufdung gefolgt. Ohne über-

beren Rennung. Die Chore flangen feineswegs immer rein und präzis, was wir auf Rechnung der Ferien buchen wollen, aber wenn, wie schon am Gingang geagt, dieje feineswegs Begeisterung erwedende Borftellung ben Grabmeffer für bas Rommende bilben mußte. ware es uns bang um unsere Sofbuhne und beren guten Ruf. Es wurden eben bei ber Reubesetzung von achern in ber vergangenen Beit Fehler begangen, die fich jest rachen. Der berzeitige Bestand bes Opernpersonals erwedt feine Goffnungen auf große Bereicherung des Spielplanes, denn der Mangel an frischen Kräften ist zu sühlbar. Wenn man auch die durch den langen Krieg bedingten Beschränkungen und Hemm-nisse gelten lassen muß, bleibt doch noch manches übrig, was für die Zufunft und den Berlauf der begonnenen Spielzeit beängstigend wirft.

Groffh. Softheater. Friedrich Bebbels Trilogie "Die Ribelungen" erscheint am Samstag, ben 16. Gept., mit ben ersten beiben Teilen "Der gehörnte Siegfried" und "Siegfrieds Tod" neueinstudiert nach 27jähriger Paufe gum erstenmal wieder auf unserer Buhne. - Die nach Angabe der Spielleitung entworfene und ausgeführte neue Dekoration ist die lette Arbeit des nun verewigten Hoftheatermalers Direktor Albert Wolf. — Die Borstellung beginnt um halb 7 Uhr.

Wissenschaftliches.

Wien, 12. Sept. (B.X.B.) Der Raiser übertrug bem Erghergog Eugen bie Stelle eines Kurators der Afademie der Wissenschaften in Wien, dem Erz-herzog Karl Stephan die Stelle eines Protestors der Afademie der Wissenschaften in Krafau, dem Erzherzog Leopold Salvator die Stelle eines Protektors der böhmischen Kaiser Franz Joseph-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Prag. Diese Ehrenftellen waren feit dem Tode des Erzherzogs Frang Ferdinand verwaist.

-00-

mäßig beunruhigt zu sein, muß man doch zugeben, daß es den Anschein hat, daß sich die Dinge weniger gunftig ansehen, als man hoffte.

Der frangöfifche amtliche Bericht.

Baris, 12 Sept. (B.T.B.) Amtlicher Bericht bon gestern nachmittag: Sublich ber Somme unter-nahmen die Deutschen während der Nacht eine Reihe bon Angriffen auf berichiebene Stellen ber neuen franifchen Front von Berny in die Gegend füdlich von haulnes. Fünf Angriffe wurden vom Gegner ausgeführt. Bei mehreren wurden brennende Fluffigfeiten geschleubert. Neberall wurden bie heranfturmenben Eruppen durch bas Feuer ber Artillerie und ber Daschinengewehre, bas ihnen ernste Berluste beibrachte, in ihre Ausgangsgröben zurückgeworfen. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front ruhig.

Flugwesen: In der Nacht vom 9. auf den 10. September belegten 10 französische Flugzeuge die deutschen Militärwersstätten im Süden von Brügge mit 60 großfalibrigen Bomben. Die Beschiegung, Die aus einer Sohe von 400 bis 800 Meter ausgeführt wurde, war fehr wirfjam. In berfelben Nacht wurden 104 Granaten auf Lagerpläte und Munitionsaufbewahrungspläte nörblich von Comme-Bh geworfen. Es wurden heftige Explosionen festgestellt. Gin Fluggeuggeschwader beschoß Kasernen und Flugplat von Saar-durg mit 20 großfalibrigen Bomben, die gut ihr Ziel trafen uns bedeutenden Schaden anrichteten

Orientarmee: An der Struma-Front über-schritten die Engländer den Fluß in der Nähe des Dorfes Orljak unter feindlichem Feuer und griffen die Dörfer Novoljon und Karafjafni auf bem linken Ufer an, wo der Gegner sich mit Erbitterung verteidigte. Bon der Gegend westlich des Bardars bis zum Doiran-see beschoh die französsiche Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen und führte ein wirksames Fener gegen die feindlichen Batterien aus. Bon ber Front der serbischen Armee meldet man ein neues Burud-

weichen ber bulgarischen Borposten. Paris, 12. Sept. (B.I.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Außer ziemlich heftigem Artisterietampf südlich der Somme in den Abschnitten von Bernh-Bermandovillers und Chaulnes ist von der ge-samten Front lein wichtiges Ereignis zu melben. Belgischer Bericht: Rube an ber belgischen

Umtlicher englischer Bericht.

London, 12. Cept. (B.I.B.) Amtlicher Bericht von gestern nach mittag: Zwei weitere feindliche Gegenangriffe bei Ginch wurden zurückgeschlagen. Zwischen Neuville-St. Baft und am La Bafee-Kanal brangen wir an verschiedenen Bunften in die feinblichen Laufgraben ein und machten einige Gefangene.

London, 12. Cept. (B.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Die Lage sublich ber Uncres ift unberändert. Bei Ginchy heftiges Handgemenge.

Gin Finangrat in Rufland.

Robenhagen, 12. Sept. (B.T.B.) Rach einer Melbung der National-Tidende aus Petersburg, ift vor einiger Zeit ein Finanzrat errichtet worden, der die wirtschaftliche und finanzielle Bo. litit Ruglands gemeinsam mit ber Regierung leiten foll. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf den Außenhandel, das ausländische Ravital in Rukland, die Entwickelung der Berkehrsmittel, der Landwirtschaft und ber Industrie, Regeling des Binnenhandels, Ausmitzung der Naturichäte des Landes und Bearbeitung aller wirtschafis-politischen Angelegenheiten.

Berhaftungen wegen eines antimilitärifden Manifeftes.

Rom, 11. Sept. (28. T.B.) Agenzia Stofani. Am Donnerstag wurde ein Buchdrucker namens Momara und der Gefretär der Bereinigung "Sozialistische Jugend Italiens", Mariotti, verhaftet, die in Berbindung mit anderen Sozialisten im Einverständnis mit dem Büro der Internationalen sogialistischen Jugend in Bürich für den 24. Geptember in Italien und gu gleicher Beit in ben anderen gandern Rundgebungen vorbereitet hatten. 50 000 Gremplare eines antimilitariftifden Manifestes, das zur Berteilung an die Goldaten an ber Front bestimmt war, wurden beschlagnahmt. Die Berhafteten wurden der Militärbehörde übergeben.

Ginfturg einer Lorengstrombrude.

Quebec, 11. Cept. (B. T.B.) Reuter. Der Mittelbogen der großen Auslegerbriide über den Lorenzstrom, der als Ersat für den 1907 gebrochenen Brudenteil eingesett wurde, ift gufammen-gebrochen. Biele Arbeiter fielen in den Strom. Man fürchtet, daß ber Berluft an Menichenleben großift.

Ottawa, 12. Sept. (W.T.B.) Reuter. Die Schiffahrt auf bem St. Lorengstrom ift infolge des Einsturzes der Brücke in Quebec auf unbestimmte Beit eingestellt worden.

Rattowit, 12. Sept. (B. T.B.) Wie die Rattowißer Zeitung meldet, ift im Petrikauer Gefängnis der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte friihere Paulanermonch Damafins Mazoch aus dem Rlofter Jasnagora in Czenstochau gestorben. Mazoch hatte einen Berlen - und Diamantendiebstahl an dem berühmten Muttergottesbild begangen und hatte die Edelsteine durch minderwertige Glassteine ersett.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Ersingen. Nach dem Grfahrungssat, daß alles möglich und das Dümmste wahrscheinlich sei, hätten Sie allerdings mit ihrem Krotest gegen die Beibehaltung der Sommerzeit auch für den Winter recht. Aber Sie haben offenbar nicht bebacht, daß, fobald die Sommerzeit auch für den Minter beibehalten würde, von Sommerzeit gar nicht mehr die Rede sein könnte. Man müßte die kunftliche Zeiteinteilung bann schlechthin "total verrückte Beit" nennen im Gegensatz zur Commerzeit, die nur einen teilweise verrückten Jahresobschnitt barstellt. Wir haben trob des genannten Erjahrungsfates bas Bertrauen, daß feine maßgebende Stelle die Absicht hat, die total verrudte Beit einzuführen und feben beshalb bon ber Wiebergabe bes Protestes ab.

Boraussichtiche Witterung am 13. September: Biel-fach heiter, untertag etwas wärmer.

Wafferftand bes Rheins am 12. September früh: Schusterinsel 240, gestiegen 7. Acht 312, gefallen 3. Mazau 483, gefallen 13. Mannheim 418, gefallen 6.

-)@(---

gesprochene Dialog ist borherrichend, die ganze Handstionen bersolgt lediglich ben Zwed, eine Reihe bon Situationen herbeizuführen, ebenso fähig als bedürftig den Strom Strom der Lone in sich aufgunehmen. Allerdings fehlt die Enter Lone in sich aufgunehmen. Mierdings Rielands Entwidlung wie sie die epische Dichtung Wielands Das Bild wird unruhig, es fehlt ihm infolge eines Das Bild wird unruhig, es feite 3u-fammenk gemischten Arsprungs der einheitliche, feite 3uammenhang. Die Saupigestalten des Studes, "Suon' Me 3 i a" enibehren jedes individuellen Gehaltes, find d'a" enibehren jedes individuellen Marchen-ichern ichattenhafte Thren, wie sie in den Marchendu finden find. Aber bem Romponisten ist es ichwerem Ringen gelungen, dem iproden Gelben wenigstens eiwas Leben zu verleihen, dem proven hat ihn gar zu mager ausgestattet. Und wenn man ihn singen härt zu mager ausgestattet. Und wenn man ihn bort, glaubt man immer, es rafile nur feine aber in feinem Bufen ichlägt bei aller Besangstapierkeit kein Berg, es ist von einem lebens-feindlichen Sauch erkaltet. Ungleich schöner ist die "Demit melobischem Schmud ausgestattet, aber eine

romantik, um ben Sinn gejangen zu nehmen. Es ist ein wohliges Wiegen und Wogen, eine unwiderstehliche Anmut der Tone, die uns angieht, unberührt von dem Kampsgefümmel, von der Lust und dem Schmerz der beiden Hauptgestalten der Handlung. Und das ist es, was den "Oberon" Webers so hoch hebt. Während die Gestalten auf der Bühne echt menschliche Züge auf-weisen, ist der Oberon heimisch in einem Traumreich der Phantasie, aus dem kein Weg in die Wirklichfeit führt. In dieser Weberschen Oper ist die blaue Blume der romantischen Dichtung, die das begehrte Ziel aller Irrfahrten gewesen, in ber Mufit gu vollster Berrlichfeit erblüht. - Das Werf war bis auf ben "Scherasmin" neu beseht, wenn aber beffen Aufführung am Conntag gur Eröffnung ber neuen Spielzeit als ein "Omen" für dieselbe gelten jollte, ware es folimm. Die bergeitige Besetung ist feine gunstige. Frau Balm-Cordes bringt nichts mit, was die "Rezia" auf die ihr gebuhrende Bobe hebt. Ihre Stimme fcheint an Wohllaut verloren zu haben, fie mußte nach unferem Empfinden sich berart anstrengen, daß man bas eigent-lich nicht mehr singen nennen sonnte. Die Figuren im Gejangsbortrage wurden häufig verwischt, alles flang erzwungen. Auch der "Hüon" ift feine Partie, mit der Berr Schöffel glangen fann, er hat mit ihr feine Fortidritte gezeigt. Frl. Finger fang ihren "Oberon" vortigente gezeigt. Fit. Früger jung ihren "Oberon" anständig, sprach aber den Dialog sehr dilettantenhaft. Frau Müller-Reichels (Fatime) süße Stimme und Herrn Bussards (Scherasmin) Temperament und Humor waren das einzig Erfreuliche des Abends. fleineren Aufgaben wurden befriedigend gelöft. Frl. Solm war ein hubider "Bud", die beiden Bolon-

tärinnen hoerth und Drube verrieten hübiche Stimmen. Die übrigen boten feinen Anlag gur beson-

gerstäubt. Den wohlschmedenden, suffen Rern ber Oper

bieten die in zarten Bohllauf getauchten Weisen "Oberons" und seiner Essen. Bestridender mesodischer Meiz, duftiges Gelldunkel der Hammonie, liebtosende Mhhibmen, eine bunte Mannigfaltigseit schimmernder

und glangender Instrumentalfarben feffeln ben Sorer

machtig. Wit einem Bort, was auch nur ber Mufif an

ureigenem Zauber innetwohnt, wirft in Diefer Glien-

Wokauit man gut und bi

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.





Hoff, I. M. der Königin Viktoria von Schweden F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Q - Fernsprech-Anschluss Nr. 213 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen

Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art Kunstgewerbliche Gegenstände. Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Holz-, Kristall-Waren etc. Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.

@:--@ Fortwährend Eingang von Neuheiten

Vergrösserungen von Photographien

unserer **Helden** — nach jedem Bilde — werden getreu ähnlich und billigst angefertigt bei

Jakob Hofmann Photogr. Atelier u. Vergrösserungsanstalt Kaiserallee 51 - Karlsruhe - Teleph. 2252

6. Paul

Uhrmacher — Karlsruhe 33 Marienstraße 33 empfiehlt sein

Optik und großes Cager in Goldwaren

Speziell fürs Feld! Billige Taschenuhren Ketten, Lederarmbänder Taschenlampen, Feldgläser Rompasse und Brillen Reparaturwerkstätte Rabattmarken.

· Karlsruhe ·

Kolonialwaren und Delikatessen Weine · Litore · Sudfrudte · Kaffee · Erfatj-Tee · Schotolade. & Große Auswahl fur Seldpakete. &

jüngft norddeutsche Birtichaftspolitifer die Oftfront besuchten und dem Oberbesehlshaber den beflagenswerter Priegswucher barjiellten, antwor-tete Hindenburg, es sei nach seiner Ansicht das beste, einmal fünf oder sechs solcher Blutsauger vor aller Oeffentlichkeit Unter den Linden in Berlin an den Galgen zu bringen. Gine folche Abichredung fame ber Allgemeinheit zugute.

Ermittelung von Bermiften.

Berlin, 9. Gept. (B.T.B.) Die Nordd. Allgem. 3tg. Berlin, 9. Sept. (B.X.B.) Die Nordd. Allgem. Itgichreist: In der "Ermittelung von Bermisten" überichriebenen Notiz in Nr. 195 der Nordd. Allgem. Itg.
war benerft worden, daß Anfragen nach Bermisten
nicht an daß Zentrassomitee der deutschen Bereine vom
Roten Kreuz zu richten seien, da dieses für die Ermittelungen von deutschen Bermisten nach den jezigen Bereinbarungen nicht zuständig sei. Diese Angabe ist nach
den neuesten Bereinbarungen dahin zu berichtigen, daß
die Nachsorschungen nach einzelnen deutschen Bermisten
nicht nur den zuständigen Organisationen der Landesund Prodinzialbereine des Noten Kreuzes und den Ausund Provingialvereine bes Roten Kreuges und den Ausind Produktaldereine des Roten Kreuzes und den Ausschüffen für deutsche Kriegsgefangene in Hamburg und Frankfurt a. M., sondern auch dem Zentralstomitee der deutschen Bereine vom Koten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürssorge, zusteht. Insbesondere hat lehteres die Vers

Emilie Naumann Spezialgeschäft für feinen Damenputz

Karlsruhe i. B. Waldstr. 49 — Tel. 3241 Ständige Ausstellung 6 o von Wiener u. eig. Modellen. 6

endung gebruckter Liften nach London und Paris im Austausch gegen entsprechende Listen der seindlichen ganber übernommen. Die Zusammenstellung der Liften erfolgt aufgrund der von den Bereinen und Ausschüffen an das Zentralsomitee erstatteten Meldungen. Die ge-druckten Listen werden an die verschiedenen Gefangenen-tager verteilt und dadurch die Gefangenen in die Lage berjeht, über ihre vermisten Kameraden Auskunft zu geben. Es empfiehlt sich, daß Angehörige von Vermisten in jedem Fall Anfragen stets an die für sie zuständige sokale Stelle (Hilfe für friegsgefangene Deutsche, Prodinzialberein oder Landesberein vom Noten Kreuz) richten, welche das weitere veranlaßt.

Einkochgläser mit Gummiring

55 60 Einmachgläser, Geleegläser, Steinguttöpfe Einkochapparate mit Thermometer #10.50 Haus- und Küchengeräte Waldstrasse 51, Karlsruhe

graphische Apparate jeder Art und in allen Preislagen.

Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde. Alb. Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstrasse 89 Gegr. 1861. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddentschlands. Teloph. 51.

Inhaber: Karl Epple

Tapeziermeister Sfeinsfr. 6 (früher Kaiserstr. 19) En gros Karlsruhe En detail

Lieferung volls fåndiger Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel und Betten.

Großes Lager moderner Schiaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmereinrichfungen in allen Holzarten und in jeder Preislage. Moderne Kücheneinrichtungen in reicher Auswahl.

Mass-Anfertigung

Herren- u. Knabenkleider unter Garantie für tadellosen Sitz.

Reichhaltiges Lager in Herrenstoffen

Mees & Löwe

Kaiserstrasse 46. Grosse Anfertigungswerkstätte im Hause für Zivil u. Militär.

und Galvano, nach jeder Vorlage und für jeden Zweck, ebenso photolithogr. Umdrucke und photogr. Vergrösserungen erhalten Sie am besten bei

Kofferhaus Geschw. Kronenstr. 51

empfiehlt sich als gute Bezugsquelle für Reiseartikel n. Lederwaren

Telephon 1451 Rabattmarken

Hirschstr.88

KARLSRUHE Teleph. 2311.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Grossyater

Gemeindesekretär

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren durch den Tod erlöst, was wir hierdurch teilnehmenden Verwandten und Bekannten mitteilen.

Karlsruhe-Beiertheim, den 11. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 6 Uhr vom Trauerhaus, Karolinenstr. 8, aus.

Institut

der Abteilung II des Badischen Frauenvereins gur Musbildung von Dlabden und Frauen als nach ben Grundfagen der Modernen Gefundheitspflege gefchulte Ergicherinnen und Pflegerinnen fleiner Rinder von der Geburt

an bis ins ichntpflichtige Alter. Jahresfurfe für Madden mit hoberer Schulbildung in ber Silbafrippe. Beginn 1. Oftober 1916. Ansfunft und Anmelbung burch ben Borftand ber Abteilung II, Karlsruhe i. B., Stefanienftr. 74, ebener Erde, Bimmer 103.

Der Borfland der Abteilung 2 des Badifden Franenvereins.

Tierschutzverein Karlsruhe

Geschäftszimmer: Sophienstrasse 15. Sprechstunden: Mittwochs und Samstags 12-1/21 Uhr. Zusammenkunft jeden 2ten Mittwoch im Monat: Vier Jahreszeiten, Hebelstrasse 21, Nebenzimmer, 1/29 Uhr abends.

1 .- 30. Taufend foeben erichienen!



Telephon 1134

Vaterländisches Schriftchen!

Soeben ericienen und fofort lieferbar:



Soll ich bei der 5. Kriegs= anleihe zeichnen oder nicht?

Motto: Durch Rot und Tod für Kaiser, Bolk und Baterland!

Ein Wort der Aufmunterung an das Dolf.

Gebruckt nach einem Vortrag bon Guftav Banholzer, Untergrombach (Baden).

Gr. 8°. 8 Seiten. Preis 5 Pfg. 50 Exemplare Mf. 2.—, 100 Exemplare Mf. 3.50, 500 Exemplare Mf. 15 .- , 1000 Eremplare Mf. 25 .- .

Es tut not, unfer Bolt fiber bie Bichtigfeit für die Zeichnung gur 5. Kriegsanleibe aufguflären. Borliegendes Schriftden erfüllt biefen Zwed hervorragend! Jedermann trage gur Berbreitung besfelben bei.

Bom Großh. Bad. Ministerium bes Innern und von der Reichsbanthauptftelle Karlsrube als fehr geeignet gur Massenbreitung bezeichnet.

Kath. Mütterverein St. Bernhard



Unfern Bereinsmitgliebern bie traurige Radricht, baß es bem herrn fiber Leben und Tod gefallen hat, feine treue Dienerin, unfer liebes Mitglied, Frau

Vauline Schmidt

in die Ewigfeit abgurufen. Die Seele ber Berftorbenen wird bem Gebete unferer Dit= glieder empfohlen und bitten wir um gablreiche Beteilig= ung beim Leichenbegangnis. Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr von ber

Friedhoflapelle aus. Die hl. Meffe wird am Conntag verfündet.

Rarleruhe, 12. Gept. 1916. 3035 Der Borftand.

Heirats-Geinch

Junger Mann, fath., nette Erdeinung, mit fehr gutem Ruf und Bergangenheit, ans gut burger-licher Familie, bem fich eine felten gunftige Gelegenheit gur llebernahme einer gut gehenden Birtchaft mit größerem Landwirtichafts= betrieb bietet, fucht gut paffen= des Madden mit Bermögen gweds balbiger Beirat. Angebote unter A. Z. 954 an bie Gefchaftsftelle bs. Bl. erbeten,

Grabdenkmäler

n Natur- und Hunststein iefert schnellstens unter Garantie bei billigster Berechnung

Karl Striebel

Grabmalgeschäft Karlsruhe-Mühlburg Glümerstrasse 14.

Kalh.Männerverein Karlsenhe-Beiertheim.

Gestern nachmittag ift unser liebes und getrenes Mitglieb

herr Gemeindefefreiar Anton Rarh in die Ewigfeit abberufen

worden. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachmittags 6 Uhr ftatt. Wir bitten alle unfere

Mitglieder um vollgählige Teilnahme. 3083 Bufammentunft halb 611br im Schwesternhaus.

Bereinszeichen anlegen. Rarleruhe = Beiertheim, ben 12. September 1916. Der Borftand.

mit u. ohne Photographie



jum Andenken an für das Vaterland gefallenen Brieger.

Mufter ftehen auf Wunsch ju Dienften.

Buchdruckerei des Badischen Beobachters Druckerei Badenia Karlsruhe.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg